

Zeitschrift: Die Privatschule = L'école privée = La scuola privata

Band: - (1999)

Heft: 1

Rubrik: Pressespiegel = À travers la presse = Rassegna stampa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Euro – (k)ein Thema für die Schweiz?

Hilfreich zur Beantwortung dieser Frage ist ein soeben erschienenes Themenheft aus dem Tobler Verlag mit dem Titel:

Der Euro – mehr als eine neue Währung. Die Auswirkungen des Euro auf die Schweiz, 56 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Graphiken, Fr. 18.–, ISBN 3-85612-113-7.

Darin findet der Leser/die Leserin gut aufgebaute Informationen über die neue Währung, in denen man sich rasch zurecht findet. bersichtlich sind hier die Auswirkungen zusammengefasst, die der Euro auf die Schweiz (resp. die Schweizer/innen) haben wird – im privaten Bereich, in Unternehmen und im Finanzbereich. Der Autor, Dr. Fredi Schneider, unterrichtet Physik, Mathematik und Informatik und hat sich auf die Entwicklung von Lehrmitteln für die Berufs- und Erwachsenenbildung spezialisiert.

Presseinformation des Toblerverlages, Dezember 1998

OECD-Experten besuchen die Schweiz

Mit einer breit angelegten Studie untersucht die OECD in 14 Mitgliedstaaten die Probleme, die sich in einem sich rasch wandelnden wirtschaftlichen Umfeld der jungen Generation am Übergang von der Erstausbildung ins Erwerbsleben stellen, sowie die Massnahmen, welche die einzelnen Länder zur Minderung der in dieser Phase auftretenden Schwierigkeiten leisten.

Dabei äusserten sich die Experten in einer Stellungnahme wie folgt über die Situation in der Schweiz:

Verglichen mit anderen Ländern verläuft der Übergang von der Erstausbildung ins Erwerbsleben in der Schweiz gut, auch wenn die Krise der 90er Jahre die Bevölkerung, die Wirtschaft und die Behörden zu Recht alarmiert hat. Die gegenwärtig laufenden Reformen (z.B. Berufsmaturität und Fachhochschulen) scheinen in die richtige Richtung zu gehen. Dennoch bleibt fraglich, ob das Bildungssystem fähig sein wird, rasch auf die Veränderungen in der Wirtschaft zu antworten und ob Neuerungen nicht durch die Vielzahl der politischen Akteure und ihrer unterschiedlichen Interessen verlangsamt wird.

Die Experten denken, dass die Schweiz versuchen sollte, ihre Bildungsinstitutionen an die Entwicklung der Jugend und an die sich wandelnden Anforderungen des Arbeitsmarktes anzupassen.

Pressemitteilung der EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren), 25. Januar 1999

Wettbewerb für Unterrichtsversuche und Projekte

Die Stiftung Bildung und Entwicklung, getragen von Bund, Kantonen, privaten Organisationen sowie Lehrer/innenverbanden, bezweckt die Vermittlung einer globalen Weltsicht und die Förderung der Handlungsfähigkeit im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung auf allen Ebenen der Bildungsarbeit.

Die «Erklärung zum Weltethos» wurde 1993 vom Parlament der Weltreligionen verabschiedet. Diese Erklärung soll nun Gegenstand eines Wettbewerbes sein, an dem Lehrkräfte aller Schulformen, der Erwachsenenbildung und der kirchlichen Bildungs- und Erziehungsinstitutionen teilnehmen können. Ausgezeichnet werden schriftlich ausgearbeitete Unterrichtseinheiten, Projektbeschreibungen, Kursplanungen und Berichte von durchgeführten Lehr-/Lerneinheiten, in denen in Schule, Berufs- und Erwachsenenbildung, Gemeindefestivals, kirchlichem Unterricht und anderen Bildungsveranstaltungen die Weltethos-Erklärung Gegenstand der Arbeit gewesen ist. Eine mehrköpfige Jury wird die besten fünf Arbeiten auswählen und mit je Fr. 3000.– pramieren.

Einsendeschluss: 1. September 1999

Organisation des Wettbewerbes: Stiftung Bildung, und Entwicklung, Postfach 652, 8035 Zürich, Tel. 01 360 42 32, Fax 01 360 42 33.

Preisverleihung 1999 der Peter-Hans Frey Stiftung

Seit 1989 besteht in Zürich die Peter-Hans Frey Stiftung, mit dem Zweck, alljährlich einen Preis von Fr. 10 000.– für eine besondere pagogische Leistung zu verleihen. Der Preis kann Personen mit ständigem Wohnsitz in der Schweiz oder Schweizerbürger/innen, die im Ausland tätig sind, zuerkannt werden. Die Preise dürfen an Professor(inn)en und Lehrer/innen an Hoch-, Mittel-, und Volksschulen, sowie Fachschulen öffentlicher und privater Art, aber auch an private Forscher(inn)en mit praktischer Tätigkeit auf dem Gebiete der Pagogik verliehen werden.

Die nächste Preisverleihung findet im Herbst 1999 statt. Begründete Nominierungen, die von mindestens zwei begründenden Empfehlungen begleitet sein sollten, werden erbeten **bis zum 30. April 1999** an den **Präsidenten der Stiftung, Dr. John Rufener, Rietstr. 16, 8123 Ebmatingen.**

Eröffnung der neuen AKAD-Studienzentren in Basel und Luzern

Die Akademikergesellschaft für Erwachsenenfortbildung (AKAD) hat in Basel und Luzern je ein neues Studienzentrum eröffnet. Vorerst bieten diese Studienzentren Bildungsangebote der Bereiche AKAD Hochschule für Berufstätige sowie AKAD Business an und ermöglichen damit bildungsinteressierten Berufstätigen eine flexible Studiumsgestaltung. Beide Studienzentren befinden sich an bester Lage mitten in der Stadt. Dadurch wird das Studieren effizienter und die Studierenden erhalten Gelegenheit, falls gewünscht gleich von Anfang an Präsenzunterricht besuchen zu können.

Mit der Schaffung dieser zwei neuen Lernzentren erhalten die Regionen Nordwest- und Zentralschweiz zusätzlich ein äusserst attraktives Bildungsangebot, das Berufstätigen die Möglichkeit bietet, sich trotz permanent steigender Anforderungen am Arbeitsplatz zeitsparend und effizient weiterzubilden.

AKAD Pressemitteilung, Zürich, 29. Januar 1999

Interview mit Herr Emil Kern in der Basler Zeitung

Herr Emil Kern ist Direktor und Präsident des Verwaltungsrates der KS Kaderschulen, welche kürzlich eine neue Filiale in Muttenz eröffnet haben. In einem Interview, welches die BaZ mit ihm geführt hat, äussert sich Herr Kern über die Rolle der Privatschulen im Weiterbildungssektor.

Seiner Meinung nach ist die Grundausbildung ein staatlicher Auftrag und soll dies auch in Zukunft bleiben. Der Weiterbildungssektor hingegen muss sowohl von staatlicher wie auch von privater Seite getragen werden. Dabei kommt den Privatschulen grosse Bedeutung zu, da sie sich einfacher am Markt orientieren und flexibler auf die sich wandelnden Bedürfnisse eintreten können als staatliche Schulen. Ausserdem gibt er zu bedenken, dass die Weiterbildung in Zukunft immer wichtiger wird, da die Halbwertszeit des Wissen stetig abnimmt. Bereits heute bilden sich zwei Fünftel der aktiven Bevölkerung in der Schweiz laufend weiter. Da der Staat dafür die finanziellen Mittel nicht hat, muss der Bürger die Kosten für seine Weiterbildung zum grössten Teil selber tragen. Herr Kern ist der Ansicht, dass eine Kostenteilung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber angemessen wäre, denn die Unternehmen profitieren ebenfalls von der Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. In der Tat erhöhen viele Unternehmen ihre Mittel für die Weiterbildung der Mitarbeiter ständig. In diesem Sinn ist die Wirtschaft in hohem Masse ein Schrittmacher für den Bildungssektor. Privatschulen, die sich zunehmend von Bildungsinstituten zu Bildungsunternehmen wandeln, sind marktorientiert. Sie beobachten genau, welche

Bedürfnisse vorhanden sind und sich in Zukunft ergeben könnten. Damit ist es möglich, massgeschneiderte Bildungsprodukte anzubieten.

Basler Zeitung vom 24./25. Oktober 1998

New Public Management in der Schule: Kann das überhaupt funktionieren?

Als Teil der öffentlichen Verwaltung gehen auch Erziehungsdirektionen heute daran, ihre Bildungseinrichtungen mit New Public Management (NPM) – Strategien zu modernen Dienstleistungszentren umzuformen. Diese nicht immer sanften Reformen stellen sowohl Schulen als auch Schulleitungen vor Probleme und werfen verschiedene Fragen auf.

Grundsätzlich sind NPM-orientierte Qualitätssicherungsmodelle, welche die Schule in ihrer Gesamtheit verbessern und die Qualität der Schule sichern sollen, eine willkommene Herausforderung für alle Schulen. Problematisch ist jedoch der Umstand, dass bei vielen Betriebswirtschaftlern und in der öffentlichen Verwaltung Tätigen die Einsicht in das Geschehen einer Schule und auch in die Befindlichkeit von Lehrkräften ungenügend vorhanden ist. Aufgrund ihrer mangelnden Kenntnisse sehen die NPM-Verantwortlichen Schulen wie Altersheime, Blutspendezentren oder Freizeitanlagen, bei denen der Staat effiziente wirtschaftliche Leistungen zu erbringen hat. So wird in erster Linie die Effizienz der Schulorganisation, die technischen und informellen Abläufe zum Gegenstand des Qualitätssicherungsprozesses gemacht und nicht das Kerngeschäft der Schule, der Unterricht. Wenn Schulen als Dienstleistungsbetriebe und die Schülerschaft als Kunden bezeichnet werden oder man gar von einer Kosten-Nutzenrechnung spricht, dann hat dies logischerweise in pädagogischen Kreisen grosse Opposition zur Folge.

Qualitätssicherungssysteme für Schulen sollten somit umfassender konzipiert sein als solche für öffentliche Institutionen im Sozial- und Gesundheitswesen. Das NPM muss sich mit den Eigenarten der Schule auseinandersetzen und nicht weiterhin unbesehen ökonomisch verengte Erkenntnisse aus der öffentlichen Verwaltung auf Bildungsinstitutionen übertragen. Mit dem Einbezug dieser zusätzlichen Auflagen könnten Schulen auch eine Herausforderung für NPM werden.

Thema. Magazin der Fachhochschule Aargau, Nr. 2, Oktober 1998. Aus dem Artikel von Frau Dr. Margrit Stamm, Leiterin des Instituts für Bildungs- und Forschungsfragen im Schulbereich.

Recherche d'emploi

Titulaire d'un brevet d'enseignement secondaire (équivalent au cycle d'orientation), je recherche un poste pour enseigner les branches suivantes:

- français, anglais et géographie

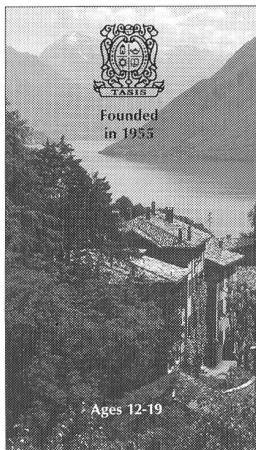
ainsi que, éventuellement, histoire et informatique.

Disponible à partir de juillet 1999

S'adresser à Mme Marielle MARTINE, 1860 Aigle.
024/466.92.90, de préférence après 19 heures.



Founded
in 1955



Ages 12-19

The American School in Switzerland

The first independent American boarding school in Europe

- Beautiful campus near Lugano
- Challenging academic programs: IB, AP, ESL
- Excellent college placement record
- Extensive travel, sports, activities
- Caring international community
- Intensive summer language courses

TASIS, CH 6926 Montagnola-Lugano
Tel: (091) 994 6471 • Fax: (091) 993 2979
administration@tasis.ch • <http://www.tasis.ch>

AVB



AVB V800-K
Verstärkerbox

Klangvoll & mobil

Verstärkerboxen universell eingesetzt

Senden Sie mir detaillierte Informationen zu den verschiedenen Verstärker-Modellen

Name

Strasse

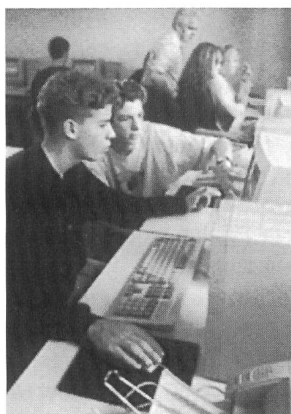
Ort

- in Sporthallen, auf Bühnen oder im Freien
- 100 Watt Verstärker
- mit CD/Tonband
- Mikrofon-Eingänge
- IR-Fernbedienung
- robustes Holzgehäuse

VISOPTA GANZ AG, Seestrasse 247, 8038 Zürich
Tel./Fax 01 485 56 00/19 <http://www.visopta.ch>

VISOPTA

spe 9



BRILLANTMONT

Avenue Secrétan 16
1005 Lausanne
Tél. 021/310 04 00
Fax 021/320 84 17
E-Mail: info@brillantmont.ch
Internet: www.brillantmont.ch
Internat oder 5-Tage-Woche
für Mädchen und Jungen
von 14 bis 18 Jahren

Durch gute Sprachkenntnisse bereiten wir unsere Schüler für einen Beruf vor.

10. Schuljahr

- Vertiefen und erweitern der Basiskenntnisse auf Deutsch, Rechnen und Buchhaltung, Informatik, KV-Vorbereitung.
- Intensiver Französisch und Englisch Unterricht.
- Handelsdiplom auf Englisch.
- Sommerkurs im Juli und August. Französisch oder Englisch, Sport und Ausflüge.
- Umfangreiches Schul- und Freizeitangebot.
- Persönliche Entwicklung durch kreative Aktivitäten, Mannschaftssport und zahlreiche Ausflüge.

Bewegung als berufliches Potential

Wer als Berufsfrau oder als Berufsmann sein Fachwissen vertiefen möchte, findet eine erfreulich breite Palette an weiterführenden Bildungsangeboten vor. Oft liegen berufliche Probleme aber nicht in einem Mangel an Fachkompetenz begründet. Vielmehr bereitet der Zugang zu den Kolleg(inn)en am Arbeitsplatz sowie der Umgang mit den eigenen Ressourcen Schwierigkeiten. Hier setzt die Bewegungspädagogik an. Durch wahrnehmende und spielerische Bewegungserfahrung wird eine Basis gelegt, das Alltägliche kreativer und somit erfolgreicher zu gestalten.

Bewegungspädagogik will der Bewegung im persönlichen, beruflichen und sozialen Umfeld mehr Beachtung verleihen. Über die Klärung des eigenen Selbst- und Körperbildes wird der persönliche Ausdruck authentischer und die körperliche Bewegung wird bewusst anerkannt; eine Grundvoraussetzung für konstruktive zwischenmenschliche Kommunikation. Die Bewegungspädagogik ist in den Bereichen kreativer Ausdruck, Schulung, Erziehung und Gesundheitsvorsorge anzusiedeln. Sie wird in der selbständigen Praxis, in Schulen und Kindergärten, in Heimen und Sozialeinrichtungen, im Gesundheits- und Wellnessbereich, in Unternehmen und Betrieben, in Therapiesitzungen sowie in den Künsten angewandt.

Bewegung findet in der Schule überall statt: im Sportunterricht, im Deutsch, in der Musik, im Rechnen, in den Pausen - denn der Grundgedanke des ganzheitlichen Lernens durchdringt den Schulalltag - den Einbezug von Körper-, Bewegungs- und künstlerischem Ausdruck verbindet sich mit den intellektuellen Inhalten. Ein grosses Übungsfeld für die Kommunikation bieten alle Partnerübungen, die bei den Kindern sehr beliebt sind. So fördert z. B. das Erspüren der Wirbelsäule Aufmerksamkeit und gegenseitige Rücksichtnahme. Die Schüler/innen können lernen, die Grenzen und Bedürfnisse des anderen zu beachten und die eigenen zu äussern. Ein lebendiger Bewusstseinsprozess setzt ein und ein weiterer, kreativer Bereich tut sich auf. Dadurch kann Schulbuchwissen über tätige Erfahrung begriffen werden.

Rechtsfragen im Schulalltag

Ein praktischer Ratgeber für Eltern, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler.

Müssen Aufsatznoten begründet werden? Ein Schüler muss nachsitzen: Braucht es die Einwilligung der Eltern? Sind Kleidervorschriften statthaft? Darf der Verkauf einer Schulzeitung verboten werden?

Solche und andere Fragen aus dem Spannungsverhältnis Lehrkraft – Eltern – Schülerinnen und Schüler tauchen immer wieder auf. In «Rechtsfragen im Schulalltag» geht ihnen der Autor auf Grund des geltenden schweizerischen

Rechts nach und bietet in allgemein verständlicher Sprache Hilfe und Rat aus juristischer Sicht.

Zum ersten Mal erschien die jetzt in überarbeiteter Form neu aufgelegte Broschüre 1979 unter dem Titel «Schulrecht – Elternrecht – Schülerrecht». Seither hat sich vieles verändert, vieles ist aber auch gleich geblieben. Verändert hat sich die Schule, haben sich die Beziehungen Lehrperson – Eltern – Schülerinnen und Schüler. Kaum verändert hat sich die rechtliche Situation der Schule. Nach wie vor kennt die Schweiz 26 verschiedene Schulgesetze, nach wie vor ist es nicht einfach, Schulprobleme rechtlich zu würdigen.

Über den Autor: Dr. Karl Eckstein wurde 1949 geboren und besuchte das Lehrerseminar in Rorschach. Während des Jus-Studiums war er als Werkstudent zeitweise als Lehrer in Sonder- und Berufswahlklassen tätig. Das Lizentiat der Rechte erwarb er Ende 1975. Er verfasste eine Dissertation zum Schulrecht und arbeitet seit 1980 freiberuflich als Rechtsanwalt. Seit 1982 ist er Inhaber einer Rechts- und Unternehmungsberatung in Moskau.

Dr. Karl Eckstein: Rechtsfragen im Schulalltag

Ein praktischer Ratgeber für Eltern, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler

Klett und Balmer & Co. Verlag, 150 Seiten, Broschur, 13,5x21,5 cm


Fr. 24.80, ISBN 3-264-83278-X

Die Globalisierung des Erziehungswesens als Folge der Globalisierung der Märkte

Warum schicken Eltern ihre Kinder in ein Internat statt in eine Tagesschule? Weil sie – im Trend der Zeit – auch die Erziehung outsourcen wollen? Die Firma Calvin Klein Associates in Genf ist den Gründen nachgegangen. Nach einer Studie, in die 18 europäische Internatsschulen einbezogen wurden, sind vier Gründe ausschlaggebend. Die Globalisierung der Märkte zwingt immer mehr Familien dazu, ins Ausland zu gehen; sie suchen eine bestimmte soziale Umgebung für ihre Kinder; sie verlangen eine hohe Qualität der Ausbildung; und die Erziehung in einem Internat ist ein Mittel, die gesellschaftliche Akzeptanz zu fördern.

Die Schulen suchen diese Erwartungen zu erfüllen, indem sie mehrere Abschlüsse anbieten, auch Wert auf auserschulische gemeinschaftliche Aktivitäten legen und die Jugendlichen behutsam zu Eigenverantwortung und Unabhängigkeit führen.

CASH vom 19. März 1999



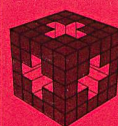
**International Education
for the 21st Century**

- COEDUCATIONAL BOARDING SCHOOL, grades 9–13
- University preparation: International Baccalaureate, Advanced Placement, US High School Diploma; Excellent exam results and university placement
- ENGLISH-AS-A-SECOND-LANGUAGE PROGRAM, with gradual integration into regular classes
- Recreation, excursions, sports, ski program, family atmosphere with small classes
- SUMMER PROGRAMS: JUNE – AUGUST, ages 9–19; ESL, computer, French, art, chorus, theatre, sports (golf, tennis, Alpine adventure), activities, excursions
- Located in beautiful Alpine resort of Leysin

*Where 50 Nationalities Come Together
for Academic Excellence*

**Leysin American School
in Switzerland**
Tel.:-- 41(24) 493 37 77 Fax:-- 41(24) 494 15 85
CH 1854-13 Leysin, Switzerland
www.las.ch email: admissions@las.ch

Pestalozianum
Bibliothek Zeitschriften
Beckenhofstrasse 31
8035 Zürich



SCHWEIZER PRIVATSCHULEN sind

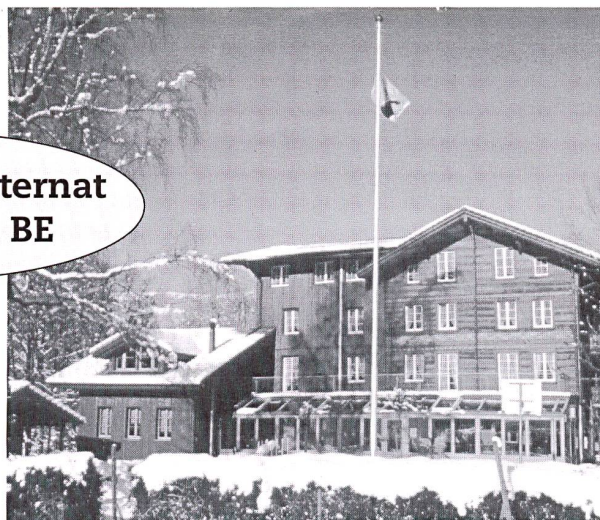
- persönlich,
- innovativ,
- und auf Ihr Bildungsziel ausgerichtet.

Unsere offizielle Informations- und Vermittlungsstelle für Privatschulen hilft Ihnen gerne und kostenlos die für Ihr Bildungsbedürfnis geeignete Schweizer Privatschule zu finden.

Informations- und Vermittlungsstelle
des Verbandes
Schweizerischer Privatschulen (VSP)
Postfach 1488
1211 Genf 1
Tel.: 0848 88 41 51
Fax: 031/328 40 45
E-Mail: info@swiss-schools.ch
Internet: http://www.swiss-schools.ch

IHRE ZUKUNFT INTERESSIERT UNS!

**Christliches Internat
Gsteigwiler, BE**



**Eine kleine und
familiäre Schule**

Unsere Schule befindet sich in der Jungfrau-region bei Interlaken. Die



Klassengrösse bewegt sich zwischen 10–12 Mädchen und Knaben. Wir arbeiten mit Niveauunterricht. In diesem durchlässigen Schulsystem können RealschülerInnen auch Fächer im

Sekundarschulniveau besuchen, und bei guten Leistungen können die Jugendlichen ganz in die Sekundarschule aufgestuft werden.

Ausbildungsangebot

- Primarschule 5. und 6. Klasse
- Real- und Sekundarschule 7. bis 9. Klasse

- 10. Schuljahr
- Aussenstation Grindelwald mit erlebnispädagogischer Ausrichtung

**Pädagogische Schwerpunkte
und Profilierung**

- Klima der Akzeptanz und christlichen Nächstenliebe

**Chancengleichheit=
Chance,
ungleiche zu sein**

- Fördern der Lern- und Leistungsbereitschaft
- Computerunterstütztes Lernen, Internet
- Verständnis und Empathie für Nichtnormatives
- Elastische Festigkeit
- eine Projektwoche pro Quartal
- Gruppensystem in der Freizeitbetreuung
- SchülerInnen-Feuerwehr
- eigene Pferde, kreative Freizeitateliers, viel Sport

Weitere Informationen erteilt Ihnen gerne:

**Christliches
Internat
Gsteigwiler**

René E. Häsler, lic. phil
3814 Gsteigwiler
Telefon (033) 822 81 00
Fax (033) 822 81 20
E-Mail cig@tcnet.ch
Internet www.swiss-schools.ch